

# Ein Zuhause

Von Natsuki13

## Kapitel 3:

Hallo

Danke für die lieben Kommentare ^\_^

Auf eure Fragen kann ich im Moment leider keine Antwort geben, sonst würde es ja nicht mehr so spannend sein, oder? ;-)

Viel Spass beim nächsten Kapitel.

---

"Ihr geht keinen Schritt weiter!", donnerte ihre Stimme hinter deren Rücken.

Auf ihre verwirrten Blicke sagte sie nur:

"Dort erblickt gerade ein neues Leben die Welt."

Bei Kagome machten diese Worte sofort Klick. Bei den beiden Männern hingegen brauchte es eine zusätzliche Erklärung.

"Die Frau gebärt ein Kind.", sagte das Mädchen aus der Zukunft direkt.

Inu Yashas Wangen nahmen darauf einen rosa Schimmer an, auch Miroku wurde davon nicht verschont. Wenn sie da reingestürmt wären... Weiter dachte keiner der Beiden, denn man hörte ein erneutes Schreien aus der Hütte.

Einige Zeit später wurden die Schreie der Frau von einem anderen Geräusch abgelöst: Das Kind erhob zum allerersten Mal seine Stimme. Sein Weinen zauberte bei Kagome ein warmes Lächeln auf den Lippen. Auch die Dämonenjägerin freute sich über ein neues Leben...

---

\*Tschack\*

Den Mädchen blieb ihr Lächeln im Halse stecken. Ein kleiner Körper wurde aus der Hütte mit Wucht auf den Boden geschmissen, worauf die Schreie des Babys sofort aufhörten. Unter dessen Kopf bildete sich eine Blutlache, die immer grösser wurde.

Die Mutter, noch ganz entkräftet, wurde an den Haaren aus ihrem Haus gezerrt und vor die Menge geworfen. Dann schritt zu ihr eine alte Frau, eine Priesterin vom Aussehen her.

"Die Ausgeburt der Hölle ist nun dort, wo es hingehört. Und du, meine arme, verwirrte Tochter, wirst zur Läuterung deines Geistes und deines Verstandes zum heiligen Tempel gebracht."

Die Mutter des getöteten Kindes schrie und weinte hysterisch. Ihr Körper lag schlapp auf der Erde, ihr Gesicht wurde von inneren Schmerzen und grosser Trauer gezeichnet. Doch die Priesterin hat dieses Verhalten anders interpretiert:

"Keine Sorge, mein Kind, nach der Läuterung wirst einen Ehemann finden können, der dich heiraten möchte."

Die immer noch weinende Frau wurde schnell auf einen Wagen gehievt. Dann verschwanden alle und zwar so schnell, als hätte jemand die Menge weggefegt. Nur das tote Baby lag auf dem Boden, verflucht und verlassen, bis die Krähen sich von dem Fleisch ernähren können.

Nun erwachten endlich die Freunde von ihrer Starre. Auf Wattebeinen ging Kagome zur am Boden liegenden Gestalt. Vorsichtig nahm sie es auf den Arm.

"Es... Es ist ein... Welpen...", brachte sie stockend hervor. In ihren Augen sammelten sich die Tränen.

Auch die Anderen sahen den kleinen, etwas buschigen Schwanz mit schwarzem Fell. Beim genaueren Hinsehen waren auch die Krallen des Babys zu erkennen.

Kagomes Uniform war durchtränkt mit Blut, aber das war ihr egal. Sie sass einfach da, mit dem kleinen Körper halb auf dem Schoss liegend, mit den Armen haltend, und weinte. Ihre Tränen wollten nicht aufhören, doch sie selber hatte nichts dagegen. So konnte sie ihrer Trauer mehr Ausdruck verleihen.

"Wie?... Wie konnten sie nur so etwas tun?... Das ist doch ein unschuldiges Kind... Es hat ihnen doch gar nichts getan..."

Das Mädchen aus der Zukunft schluchzte immer wieder auf, den Blick fest auf das Baby gerichtet. Sango ging unverzüglich zu ihrer Freundin und legte ihr einen Arm um die Schulter...

"Hanyous sind Missgeburten dieser Welt.", ertönte Inu Yashas Stimme, wieder total unerwartet. "Sie haben kein Recht zu leben. Sie müssen sofort ausgerottet werden, sonst ist es zu spät. Sobald sie gross genug sind, werden sie alle Dorfbewohner töten."

Seine Haare verdeckten sein Gesicht, seine Stimme klang irgendwie nicht nach seiner eigenen. Doch dann hob er den Kopf und sah Kagome fest in die Augen.

"Jetzt weisst du, was der alte Mann mit "Unmenschen in menschlicher Gestalt" gemeint hat."

Sein Gesichtsausdruck war steinhart, die Stimme dermassen metallisch, dass man meinen konnte, er wolle damit die Luft zerschneiden. Doch dieses Auftreten erhielt den entsprechenden Effekt: Keiner wagte es mehr, auch nur einen winzigen Ton von sich zu geben.

In der Nacht konnte fast niemand so richtig schlafen. Nach dem die Freunde die kleine Leiche beerdigt hatten, waren sie schweigend zum Haus des alten Bauers zurückgekehrt. Seit dem hatten sie nur wenige Kommentare rausgebracht. Sie waren einfach zu erschüttert von dem, was passiert war.

Später am Abend sassen sie alle am Eingang des Hauses und schwiegen sich gegenseitig an. Sogar Miroku war zu bedrückt, um noch an irgendwelche

unanständigen Sachen zu denken. Shippo und Kirara waren schon seit einiger Zeit eingeschlafen, also störten nicht einmal deren Spiele die Stille...

Mirokus Stimme, die wie ein Messer durch das Schweigen schnitt, liess alle aufblicken: "Wir müssen uns das Schloss ansehen."

Kagome und Sango sahen ihn fragen an. Warum sollten sie sich denn das Schloss von Shoha ansehen? Was hatten sie dort verloren?

Ihre Fragen waren mehr als deutlich auf ihren Gesichtern zu sehen, so erklärte der Mönch seinen Standpunkt:

"Vor etwas weniger als zweihundert Jahren verschwand das Schloss auf Grund des Zorns der Götter. Warum tauchte dann dieses Schloss wieder auf? Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Götter so schnell wieder besänftigt wurden."

Sango nickte zögernd.

"Jetzt, wo es sagst... Es ist wirklich mehr als nur merkwürdig..."

Kagome nickte nach einiger Zeit der Überlegung. Das war wohl die beste Idee in deren Situation.

Inu Yasha hingegen begnügte sich mit einem Schweigen, was immer öfters vorkam, seit sie dieses Dorf betreten hatten.

Am nächsten Morgen gingen die Freunde den Weg den Hügel hinauf direkt zum Schloss. Was sie alle mächtig verwunderte, war Inu Yasha oder besser, sein Äusseres. Der Halbdämon war an diesem Morgen zu Kagomes Rucksack gegangen und von dort einen komischen Hut mit einem ausdehnbaren Ring herausgezogen. Mit Hilfe dieses Ringes, des Haargummis, wie Kagome es nannte, band Inu Yasha sich die Haare zusammen. Danach setzte er den merkwürdigen Hut auf seinen Kopf. Erst dann ging er wie die restlichen Mitglieder der Gruppe los.

Kagome versuchte mit allen möglichen Mitteln heraus zu finden, warum die Kappe aufgesetzt hatte. Denn, so weit sie sich erinnern konnte, weigerte der Hanyou sich strickt gegen diese Kopfbedeckung. Doch zu ihrer grösserer Überraschung sagte Inu Yasha zu ihr diesbezüglich kein Wort. So erreichten sie das Schloss.

Mit den Wachen sprach Miroku, der eine perfekte Lügengeschichte auftischte. Der zur Folge war er ein Priester, der mit seinen Begleitern verschiedene magische Orte besichtigte und diese dann erforschte. Die Wachmänner schluckten diese Geschichte ohne zu zögern, was auch zu erwarten war. Miroku war einfach ein perfekter Lügner. Im Schloss selbst herrschte das gewöhnliche Treiben. Die Dienstmädchen wuschen die Wäsche und diskutierten aufgereggt über etwas, die Diener eilten, die Befehle ihrer Herren zu erfüllen, weiter im Garten waren die Hofdamen beim Spazieren zu sehen, die Kinder spielten und lachten fröhlich.

Bei den Bildern, die sich den Freunden boten, konnte man gar nicht vorstellen, dass hier Menschen leben würden, die zu Kindermorden fähig sind. Einzig und allein Inu Yasha zog seine Kappe etwas tiefer auf die Augen. Unter dem Schutz seiner Kopfbedeckung warf der Hanyou mal hierhin, mal dahin prüfende Blicke.

Derweilen wurden die sechs zum Fürsten gebracht.

"Ah, Ihr seid also der verehrte Mönch, der die Geschichte dieses Schlosses hören möchte.", meinte der Fürst grosszügig mit einem netten Lächeln auf den Lippen. Auf Kagome wirkte er eher als ein gutmütiger Herrscher, der sich um seine Mitmenschen sorgte. Doch ein Blick auf Inu Yasha zwang sie dazu, ihre Schlüsse noch nicht zu ziehen. Der Hanyou war noch nie ohne irgendwelchen Grund dermassen angespannt. Man könnte meinen, der würde demnächst zerreißen vor Anspannung. So sah sich das Mädchen genauer um, konnte aber beim besten Willen nichts

Aussergewöhnliches entdecken. Was hatte Inu Yasha nur?

Durch Mirokus Frage wurde sie aus ihren Überlegungen wieder in die Realität zurückgeholt. Allerdings galt diese Frage nicht ihr, sondern dem Fürsten.

"Edler Fürst, mir ist zu Ohren gekommen, dieses Schloss sei vor langer Zeit von den Göttern verbannt worden. Auch sagte man mir, dies sei eines Kindes wegen passiert. Würdet Ihr mir sagen, wie weit diese Gerüchte stimmen?"

Wie auf den Knopfdruck wurde Kagome zum Gehör persönlich. Ja nicht auch nur ein einziges Wort verpassen!

Der Fürst stand sichtlich missgelaunt auf und ging zum Ausgang auf die Terrasse. Es sah fast so aus, als würde er mit sich selbst kämpfen. Dann aber fragte er etwas total Unerwartetes:

"Sag mal, junger Mann, wieso sind deine Haare denn so weiss?" Die Frage galt nun Inu Yasha. Der Angesprochene sah sein Gegenüber unterhalb der Kappe an und meinte dann nach einer Weile:

"Kampffolge."

Keiner seiner Freunde zeigte seine Verwirrung und Überraschung. Doch im Kopf der vieren – auch Shippō – schwirrte die gleiche Frage herum: Wozu zum Teufel noch mal macht er das? Sogar Kirara hat fragend ihren Kopf geneigt. Allerdings hatte Inu Yasha nicht einmal dieser Gerste Aufmerksamkeit geschenkt.

Anscheinend wollte der Fürst nicht weiter bohren. Mit einem Nicken meinte er nur:

"Ich möchte wirklich nicht wissen, welche schrecklichen Erlebnisse du hattest, dass deine Haare schon in solch einem jungen Alter silbern sind."

Dann wandte sich der junge Herrscher wieder Miroku zu:

"Ihr habt Recht, verehrter Mönch. Mein Schloss, mein gesamtes Gefolge und auch ich selbst wurden hier lange Zeit gebannt. Es ist fast so, als wäre knapp ein Jahr vergangen, doch in Wirklichkeit sind es Jahrhunderte. Die Welt hat sich verändert und wir müssen uns irgendwie zu Recht finden." Er machte eine kurze Pause und meinte dann mit einer vollkommen anderen Stimme. "Und das alles haben wir dieser Missgeburt zu verdanken." Jedes Wort dieses Satzes wurde mit solch einer Wut und Verachtung ausgespuckt, dass Sango und Miroku ein Gefühl solches Ekels verspürten, wie noch nie zuvor. Von Kagome ganz zu schweigen.

Dennoch fragte Miroku weiter nach:

"Könnt Ihr mir diese Geschichte erzählen?"

Der Fürst war wohl richtig in Fahrt gekommen, denn er fing an zu erzählen fast ohne zu zögern:

"Mein Name ist Hiro Takahashi und ich bin der einzige Erbe meines verstorbenen Vaters. Ich hatte wenige Geschwister, eigentlich nur eine Schwester. Aber nun, nun bezeichne ich sie nicht als meine Schwester. Sie hat Schande über die Familie gebracht. Allerdings ist sie nun tot. So kann sie die Ehre der Familie nicht weiterhin beschmutzen."

Die Frage war wohl zu deutlich auf den Gesichtern der Anwesenden gekennzeichnet, denn der ungefähr zwanzigjährige Adlige erklärte seine eigenen Worte:

"Sie hat sich mit einem Dämon eingelassen. Und wenn dies schon nicht schlimm genug wäre, hat sie auch noch dessen Kind behalten und aufziehen wollen. Nur aus Liebe und Respekt zu meiner Schwester, hat mein verstorbener Vater sie hier leben lassen. Doch dann..."

Er machte eine Pause, die für Kagome etwas zu lange dauerte. °Nun komm schon, erzähl weiter. Ich habe an Weihnachten noch etwas vor.°, drängte ihn Kagome in Gedanken. Als hätte er sie gehört, fuhr der Fürst fort:

"Doch dann wurde der Körper meines Vaters, mit Krallenwunden übersät, gefunden. Etwas weiter weg lag auch noch meine Schwester, ebenfalls tot. Ich befahl, eine sofortige Suche nach dem Täter einzuleiten. Mit Erfolg. In einem Schuppen sass das Halbblut und weinte. Seine... Klauen..." Das Wort "Klauen" spuckte er richtig heraus, mit aller Verachtung, die er zu deren Besitzer nur empfand. "...sie waren bis zu Ellenbogen mit Blut befleckt. Es war nur zu klar, wer der Mörder war. Das kleine Monster wurde entsprechend gefoltert und anschliessend in den Wald geworfen. Sollten doch seines Gleichen sich mit der Missgeburt beschäftigen...  
Anscheinend gefiel den Göttern meine Entscheidung nicht, denn sie wurden zornig... Den Rest der Geschichte kennt Ihr ja bereits, verehrter Mönch."  
Der "verehrte Mönch" konnte nur nicken. Seine Kehle war wie zusammengeschnürt. Durch irgendein Wunder, ganz egal, welches, schaffte er noch nach einem Schlafplatz zu fragen. Dieser wurde ihm und auch seinen Begleitern sofort gewährt.

Uf, ein hartes Kapitel, wenn ihr mich fragt...  
Ich hab' manchmal schon noch recht krasse Ideen, ne?  
Man sieht/schreibt sich...